

gen, Revanche, Atomrüstung und Militarismus verzichtet.

Hier kommt die untrennbare Einheit zwischen Politik und Ökonomie zum konzentrierten Ausdruck. Walter Ulbricht sagte auf dem 4. Plenum des Zentralkomitees der SED:

„In dem Maße, wie die Deutsche Demokratische Republik durch die sozialistische Entwicklung und die Erhöhung der Lebenshaltung des Volkes die Überlegenheit über die westdeutsche militaristisch-klerikale Staatsordnung beweist, um so stärker wird der Einfluß der friedliebenden, demokratischen Kräfte in Westdeutschland werden und um so mehr besteht die Aussicht, zu einer Konföderation der beiden deutschen Staaten und auf diesem Wege zur Einheit Deutschlands zu kommen.“

Der Kampf um ein hohes Tempo, um die Gewinnung von Zeit bei der Durchführung aller unserer Aufgaben, gleich an welcher Front und in welchem Abschnitt unserer sozialistischen Umwälzung, wird somit von dem historischen Entwicklungsgang geradezu mit gebieterrischer Notwendigkeit gefordert. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Tat von revolutionärer Bedeutung; denn in dem Umfange und in dem Tempo, wie es uns und mit uns dem ganzen sozialistischen Lager unter Führung der Sowjetunion gelingt, auf dem Wege des friedlichen ökonomischen Wettbewerbs die allseitige Überlegenheit des sozialistischen Systems unter Beweis zu stellen, werden auch die große historische Auseinandersetzung unserer Epoche entschieden, die Imperialisten isoliert und der Krieg aus der internationalen Politik verbannt.

Gleichzeitig werden auch die Übergangsperiode verkürzt, die Geburtswehen der neuen, sozialistischen Gesellschaftsordnung vermindert und der Sieg des Sozialismus schneller errungen.

Um jedoch dieses hohe Tempo bei der Erfüllung und Übererfüllung des Siebenjahrplanes und der ökonomischen Hauptaufgabe einzuschlagen, muß unter voller Nutzung der schöpferischen Energien und Talente aller Werktätigen die sozialistische Rekonstruktion unserer Industriezweige durchgeführt werden. Das verlangt, daß solche Fragen, wie die der Ausarbeitung der Ökonomik der Industriezweige, der Mechanisierung und Automatisierung, der Spezialisierung und Typisierung wie auch der Standardisierung, der Investitionen, aber auch der Herausbildung sozialistischer Beziehungen der Menschen in und außerhalb der Produktion sowie der Umwälzung in der Ideologie und Kultur im Mittelpunkt der praktisch-politischen und organisatorischen Tätigkeit aller Staats- und Wirtschaftsorgane stehen müssen.

Daraus ergibt sich als objektive Notwendigkeit, daß die Staats- und Wirtschaftsorgane eine grundlegende Wende in ihrer Arbeitsweise unternehmen und von der Praxis einer allgemeinen zur konkreten, sachkundigen und mit der politischen Massenarbeit eng verbundenen Leitungstätigkeit übergehen. Die reale Erfüllung der Pläne, und zwar in allen Bestandteilen und Kennziffern, die Förderung und breite Durchsetzung des Neuen — das ist auch der Maßstab für die Beurteilung jeglicher Leitungsarbeit und gleichzeitig auch ihrer ideologisch-politischen Wirkung auf die Massen. Die Trennung der einen von der anderen Seite, die Vernachlässigung der Ökonomie zugunsten der politischen Arbeit oder umgekehrt die einseitige Bevorzugung der Ökonomie, das blinde Hinterherlaufen nach bloßen Produktionsziffern auf Kosten der politischen Massenarbeit, ist praktische Metaphysik, weil sie die Einheit zwischen Politik und Ökonomie willkürlich zerschneidet. Das bedeutet eine falsche Auslegung und Durchführung der Linie der Partei und damit die Behinderung der sozialistischen Umgestaltung. Die Trennung der Ökonomie von der Politik ist also Ökonomismus und

in der Konsequenz Negierung der führenden Rolle der Partei. Die ständig sich erhöhende Rolle der Partei ist aber eine sozialistische Gesetzmäßigkeit.

Man kann zweifellos sagen, daß seit dem V. Parteitag der SED in der Verbesserung der Arbeitsweise unserer staatlichen Organe recht gute Fortschritte erzielt worden sind. Die Leitung wurde schon mehr auf die Grundlage des Volkswirtschaftsplanes gestellt, konkreter und operativer organisiert und auf Schwerpunkte konzentriert. Die Verbindung zwischen Staatsapparat und Bevölkerung hat sich gefestigt. Es bildet und formt sich das Antlitz des Menschen der neuen Epoche heraus, der, in den Brigaden der sozialistischen Arbeit vereint, seine Kräfte vervielfacht und, mit der neuesten Technik und modernsten Wissenschaft verbunden, große Taten zum Ruhme seiner Klasse und seiner Republik vollbringt.

So konnte durch die Anstrengungen und den Elan unserer Werktätigen zu Ehren des 10. Jahrestags der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik die industrielle Bruttoproduktion in den ersten sieben Monaten des Jahres 1959 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 112,9 Prozent gesteigert werden. Damit hat die Deutsche Demokratische Republik hinter der Sowjetunion, wie selbst die sozialdemokratische Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ eingestehen muß, die zweitschnellste Entwicklung der Produktion in der Welt und „erstaunliche Leistungen“ vollbracht. Hieran zeigt sich, daß wir in der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und des Siebenjahrplanes gut gestartet und mit Erfolg dabei sind, in den Siebenmeilenstiefeln festeren Schritt zu fassen.

Als Marxisten sind wir es aber gewohnt, auch gleichzeitig mit den Erfolgen die Ursachen noch bestehender Mängel aufzudecken, um die Wege zur Überwindung dieser Hemmnisse in unserer Arbeit zu bestimmen.

Daß es in der Leitungsarbeit mancher Staats- und Wirtschaftsorgane noch nicht immer zum besten bestellt ist, widerspiegelt sich im Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Entwicklung der Volkswirtschaft im ersten Halbjahr 1959. So wurden z. B. u. a. die Planziele für die Produktion von Werkzeugmaschinen, Chemieausrüstungen sowie von Ersatzteilen für landwirtschaftliche Maschinen und Kraftfahrzeuge nicht erfüllt. Im Bauwesen blieben vor allem die Bezirke Neubrandenburg und Leipzig zurück. In der tierischen Produktion, insbesondere bei Schlachtschweinen, sind ebenfalls noch große Anstrengungen zu machen, um die staatlichen Planziele zu erreichen. Was stellt sich heraus?

Obwohl die Grundfragen der weiteren Entwicklung für die wichtigsten Bereiche der Volkswirtschaft, wie für die Chemie, das Bauwesen, die Landwirtschaft usw., herausgearbeitet worden sind, gibt es doch ein Zurückbleiben in der Arbeit des Staatsapparates, einen Widerspruch zwischen den gestellten Aufgaben und den praktischen Ergebnissen. Wenn nun die Frage gestellt wird, was zu tun ist, um die Tätigkeit der Staatsorgane auf die Höhe ihrer Anforderungen zu heben, dann muß man aus der Analyse der bestehenden Lage zur Antwort geben, daß es jetzt darauf ankommt, die ganze Kraft der materiellen, organisatorischen, ideologischen und kadermäßigen Potenzen zu vereinen, auf die praktische Durchführung der gestellten Aufgaben entsprechend den volkswirtschaftlichen Schwerpunkten zu richten und darüber eine strenge Kontrolle zu sichern.

Man kann sich nicht mehr damit abfinden, daß verschiedene Volksvertretungen und Räte, vor allem in einzelnen Kreisen und insbesondere in den Gemeinden, sich zum sozialistischen Aufbau wie zu einer „Sache an sich“ verhalten, zur sozialistischen Umgestaltung nur ungenügend Stellung nehmen und in ihren Beschlüssen oft nur allgemeine „Anregungen“ erteilen, anstatt exakt